

Der vorgeschlagene Predigttext für den (gestrigen) Tag der Erscheinung des HERRN (Epiphania) steht im Ersten Buch der Könige im 10. Kapitel.

Als die Königin von Saba die Kunde von Salomo vernahm, / kam sie, um Salomo mit Rätselfragen zu prüfen.

Und sie kam nach Jerusalem mit einem sehr großen Gefolge, / mit Kamelen, die Spezerei trugen und viel Gold und Edelsteine. Und als sie zum König Salomo kam, / redete sie mit ihm alles, was sie sich vorgenommen hatte.

Und Salomo gab ihr Antwort auf alles, / und es war dem König nichts verborgen, was er ihr nicht hätte sagen können.

Als aber die Königin von Saba alle Weisheit Salomos sah / und das Haus, das er gebaut hatte,

und die Speisen für seinen Tisch / und die Rangordnung seiner Großen / und das Aufwarten seiner Diener und ihre Kleider / und seine Mundschenken / und seine Brandopfer, die er in dem Hause des HERRN opferte, / geriet sie vor Staunen außer sich

und sprach zum König: Es ist wahr, was ich in meinem Lande von deinen Taten und von deiner Weisheit gehört habe.

Und ich hab's nicht glauben wollen, bis ich gekommen bin / und es mit eigenen Augen gesehen habe. Und siehe, / nicht die Hälfte hat man mir gesagt. Du hast mehr Weisheit und Güter, / als die Kunde sagte, dich ich vernommen habe.

Glücklich sind deine Männer und deine Großen, / die allezeit vor dir stehen und deine Weisheit hören.

Gelobt sei der HERR, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, / so daß er dich

auf den Thron Israels gesetzt hat. Weil der HErr Israel liebhat ewiglich, / hat er dich zum König gesetzt, daß du Recht und Gerechtigkeit übst.

Und sie gab dem König hundertundzwanzig Zentner Gold / und sehr viel Spezerei und Edelsteine. Es kam nie mehr so viel Spezerei ins Land, / wie die Königin von Saba dem König Salomo gab.

Auch brachten die Schiffe Hiram's, die Gold aus Ofir einführten, sehr viel Sandelholz und Edelsteine.

Und der König ließ Pfeiler machen aus Sandelholz im Hause des HErrn und im Hause des Königs / und Harfen und Zithern für die Sänger. Es kam nie mehr so viel Sandelholz ins Land, / wurde auch nicht gesehen bis auf diesen Tag.

Und der König Salomo gab der Königin von Saba alles, was ihr gefiel und was sie erbat, / außer dem, was er ihr von sich aus gab. Und sie wandte sich / und zog in ihr Land mit ihrem Gefolge.

(I Könige 10,1-13; Tag der Erscheinung des HErrn, 2024 - Neue Reihe VI)

(1) A gdy królowa Saby usłyszała wieść o Salomonie opartą na chwale Pana, / wybrała się do niego, żeby go doświadczyć przez stawianie trudnych pytań. (2) Przybyła do Jeruzalemu z nadzwyczaj wspaniałym orszakiem na wielbłądach objuczonych wonnościami, wielką ilością złota i drogimi kamieniami / i przyszedłszy do Salomona rozmawiała z nim o wszystkim, co miała na sercu. (3) Salomon zaś odpowiadał na wszystkie jej pytania / i nie było takiego pytania, na które król nie umiałby dać jej odpowiedzi. (4) Gdy więc królowa Saby poznała całą mądrość Salomona / i obejrzała pałac, który zbudował, (5) Potrawy na jego stole / i stanowiska jego dostojników, / i sprawność w usługiwaniu jego sług, / ich stroje, / podawane napoje / oraz jego ofiarę całopalną, jaką złożył w przybytku Pana, / nie mogła wyjść z podziwu (6) I rzekła do króla: Prawdą okazało się to, co o twoich sprawach i o twojej mądrości słyszałam w mojej ziemi, (7) Lecz nie wierzyłam tym słowom, aż przybyłam / i zobaczyłam na własne oczy; a i tak nie powiedziano mi ani połowy

togo, / bo znacznie przewyższyłeś mądrością i zacnością to, co o tobie słyszałam. (8) Szczęśliwi twoi ludzie, / szczęśliwi ci twoi słudzy, którzy stoją przed tobą, / że mogą zawsze słuchać twojej mądrości. (9) Niech będzie błogosławiony Pan, Bóg twój, / który cię sobie upodobał, / aby cię posadzić na tronie Izraela; dlatego że umiłował Pan Izraela na wieki, ustanowił cię królem, / abyś stosował prawo i sprawiedliwość. (Pierwsza Księga Królewska 10,1-9)

(1) А царица Шеви, коли почула про славу Соломона, щодо Господнього Імені, / то прийшла випробувати його загадками. (2) І прийшла вона до Єрусалему з дуже великим багатством, — з верблюдами, що несли пахощі, / і з дуже численним золотом, / і з дорогим камінням. І прийшла вона до Соломона, / і говорила йому все, що було на серці її. (3) І Соломон вияснив їй усі її слова, — не було речі, незнаної цареві, якої не порішив би він її. (4) І побачила царица Шеви всю Соломонову мудрість, / та дім, що він збудував, (5) і їжу столу його, / і мешкання рабів його, / і поставу слуг його та їхні одежі, / і напої його, / і цілопалення, що він приносить у Господньому домі, — і не могла вона з дива вийти! (6) І сказала вона до царя: «Правдою було те, що я чула в своїм краї про твої діла та про твою мудрість. (7) І не повірила я тим словам, аж поки не прийшла / та не побачили мої очі, — і ось не була представлена мені й половина: ти перевищив мудрість та добро тієї слави, про яку я чула! (8) Щасливі люди твої, / щасливі опі твої слуги, що завжди стоять перед обличчям твоїм, / що слухають твою мудрість! (9) Нехай буде благословенний Господь, Бог твій, / що вподобав тебе, / щоб посадити тебе на Ізраїлів трон, / через Господню любов до Ізраїля навіки. І Він настановив тебе царем, щоб чинити право та справедливість». (Перша книга царів 10,1-9)

Worte des lebendigen Gottes (Jeremia 23,36).

Amen.

I

Liebe Schwestern und Brüder in JESUS
CHRISTUS,

B e s u c h a u s d e m O s t e n — dazu
könnte uns viel einfallen. Vor bald zwei Jah-
ren bekamen wir Besuch aus dem europäischen
Osten, aus der Ukraine: unfreiwillig / sowie

die meisten von ihnen ohne Mittel, ohne Geschenke. Geschenkt haben uns viele von ihnen ihre Dankbarkeit.

Майже 2 роки тому нас відвідали зі Східної Європи, з України. Вони не прийшли добровільно, як і більшість з них, без засобів, без подарунків. Багато з них висловили нам свою вдячність.

Auch kommen die meisten Routen von Flüchtlingen und Asylbewerbern aus dem Osten, / gefolgt vom Süden beziehungsweise vom Mittelmeer. Auch hier verbietet sich wohl jeder Vergleich mit der **Königin von Saba**.

Und schließlich: auf dem großen Parkett, auf dem Länder nach diplomatischem Protokoll einander begegnen, durch ihre Vertreter, durch Präsidenten und Herrscher, / da kommen einige vom Osten so gut wie nie in den Westen, / sondern sie verachten diesen Westen geradezu. Und auch wenn das Land Israel deutlich weiter im Osten liegt als wir: Es gilt als Inbegriff des Westens, zusammen mit Nordamerika. Dem entsprechend ist dieses Land verhasst: Als Eindringlinge werden sie angesehen, / als Imperialisten und als angebliche Kolonialmacht beschuldigt (wie jüngst durch die Klima-Aktivistin Greta Thunberg) / und (von solchen »Aktivist:innen« gerne vergessen) regelmäßig beschossen. Richtig an diesen Vorwürfen ist nur: Ein (sich wehrender) Staat Israel auf diesem Boden ist – nach einer Pause von zwei Jahrtausenden – eine vergleichsweise neue Angelegenheit. Eine, für die man in der deutschen Geschichte freilich schnell Ursachen finden wird.

Besuch aus dem Osten: Das ist am Tag der Erscheinung des HERRN tatsächlich ein Thema. Von zweien solcher Besuche haben wir in diesem Gottesdienst bereits gehört: von einem gut bekannten – dem der **Weisen aus dem Mor-**

genland (Matthäus 2,1) -, und von einem eher unbekanntem. Dieser unbekannte Besuch soll uns heute im Gottesdienst zum Nachdenken bewegen: neu ausgesucht nach der Lese-Ordnung unserer Kirche, die mit dem Ersten Advent 2023 in das letzte neue Lesejahr gegangen ist – danach ist die neue Ordnung auch nicht mehr neu, / sondern wird wieder von vorne beginnen, wie die alte regelmäßig auch.

Dieser unbekannte Besuch aus dem Osten will **k a u m i n u n s e r e Z e i t p a s - s e n**. Nur äußerlich kommt uns so etwas vertraut vor, / nämlich wenn wir außer Acht lassen, **w e r h i e r z u w e m k o m m t**, / welches Volk hier welches andere Volk besucht und würdigt – auf diese Idee käme heute kein Land, das östlich von Israel liegt.

L a s s e n wir das aber außer Acht, / dann haben wir mit den gehörten Versen eigentlich so etwas wie eine antike Illustrierte in der Hand, / den übrig gebliebenen Fetzen einer »Superillu« oder einer »Bunten« von vor drei Jahrtausenden sozusagen. Denn das kann beim ersten Hören oder Lesen auffallen: das sonderbare Interesse an **Ä u ß e r l i c h - k e i t e n**, / zudem versehen mit einer Geschichte, die sogleich unsere Phantasie wecken wird: ob sich König und Königin noch mehr als das Berichtete zu sagen gehabt hatten / oder nicht. Insbesondere Salomo wäre es zuzutrauen gewesen, seinen 1000 Frauen die 1001. noch hinzuzufügen. Wie in einem Märchen aus 1001 Nacht.

Und so schwelgt das innere Auge im Betrachten von Reichtum, Wohlstand und royalen, königlichen Atmosphäre. Während **w i r** Reichtum eigentlich verachten / und selbst Multimillionäre, die es besser wissen müssten, sich zum »Mittelstand« zählen (denn offen zuzugeben, man

gehöre zur »Oberschicht«, würde sofort als Arroganz ausgelegt werden), / während wir zum Reichtum auf Abstand gehen, schauen manche von uns doch gerne hinter die Kulissen der ganz Oberen, / vor allem, wenn in deren Adern blaues Blut fließt.

Für diese Betrachtung königlichen Reichtums geben wir so viel Geld aus, / dass entsprechende Presseorgane die (gewiss nicht billigen) Paparazzi auch bezahlen können, / die die Bilder, teils unter abenteuerlichen Bedingungen, machen / und liefern. Und auch hier, in unserem Bibeltext, erfahren wir viel davon: von gegenseitigen Geschenken höchster Güte, / von diplomatischem Geplänkel auf allerhöchstem Niveau, / von Handelsbeziehungen, die im Rahmen der üblichen Bankette gepflegt werden – in deren Rahmen nichts als Höflichkeiten ausgetauscht werden – so scheint es. Es müssen Friedenszeiten sein, anders als heute.

Und falls jemand nicht glauben will, um welches Maß an Reichtum es hier geht: **Hundertundzwanzig Zentner Gold**, / bei rund 35 Kilogramm je Zentner (so etwas kann man in einer modernen Bibelausgabe hinten nachschlagen) kommen wir auf über vier Tonnen Gewicht; die Nutzlast von vier Kleintransportern, voll mit reinem Gold. Heutiger Marktwert von rund 130.000 Feinunzen desselben Edelmetalls: eine dreiviertel Milliarde Euro! Das ist gewiss nicht so ganz vergleichbar, / aber dass es hier nicht um ein billiges Goldkettchen, sondern um Handelsbeziehungen aufstrebender Staaten geht, sollte klar geworden sein. Die **Königin von Saba** war nicht irgendwer.

Zusammenfassung: Besuch aus dem Osten. Auf den ersten Blick erfahren wir hier von einer Begegnung zweier Staaten. Und unser Blick wird auf

Äußerlichkeiten gelenkt: auf Reichtum, Geschenke und Höflichkeiten. Warum das zur Geschichte des Glaubens gehört, müssen wir noch in Erfahrung bringen.

Streszczenie: Wizyta ze Wschodu. Na pierwszy rzut oka dowiadujemy się o spotkaniu dwóch państw. A nasz wzrok przyciąga się do zewnętrznych pozorów: bogactwo, prezenty i uprzejmości. Dlaczego jest to część historii wiary, musimy się jeszcze dowiedzieć.

З в с д с н н я: Візит зі Сходу. З першого погляду ми дізнаємося про зустріч двох країн. І наш погляд привертає поверховість: багатство, подарунки та люб'язність. Чому це є частиною історії віри, нам ще належить дізнатися.

II

Aber was sagt uns nun dieses Treffen auf höchstem Niveau? Was hat es der Gemeinde Israels gesagt, die das noch Jahrhunderte später regelmäßig nachliest?

Im Alten Testament ist es noch öfter so wie hier: dass, im Rahmen einer Geschichte voller Äußerlichkeiten verpackt, eine **B o t - s c h a f t** G O T T e s steckt, / eine Botschaft, die - anders als die Äußerlichkeiten - g a n z a k t u e l l sein kann.

Da betrachten wir zuerst jenen König Salomo, / einen **Sohn Davids**, / eigentlich sogar d e r **Sohn Davids** (II Chronik 1,1; Matthäus 9,27; 12,23): denn Salomo hatte Brüder, viele. Aber e r war ausgewählt, das Königtum des Vaters zu übernehmen. Er war darüber hinaus ausgewählt, das Versprechen GOTTES einzulösen, / was der Vater gewollt, aber nicht gedurft hatte: nämlich den Tempel des HERRN zu bauen, / Ausdruck dafür, dass nun endlich auch der Glaube Israels sesshaft geworden ist.

Salomo war dazu nun nicht nur ausgewählt, / sondern auch begabt: mit **W e i s h e i t**, /

mit dem, was das Wichtigste ist, wenn man Verantwortung für viele andere Menschen hat.

Nehmen wir diese Startbedingungen zusammen, / dann müsste die Geschichte mit Salomo eigentlich gut ausgehen. Und auch noch dieser Besuch der Königin von Saba scheint das äußerlich zu bestätigen. Wenn die mit so viel Gold zu Besuch kommt, / dann werden sich die Nachbarn Israels benehmen müssen. Und das taten sie auch; der Name des Königs, »Salomo«, ist Programm; da steckt das hebräische Wort שלום drin, / und wenn wir »Salomo« verdeutschen würden, käme ein bekannter Name heraus: »Friedrich«, der an Frieden Reiche.

Aber die Regentschaft endet nur äußerlich noch in Frieden. Tatsächlich hat der König, trotz seiner Begabung mit Weisheit, den Schuss nicht gehört. Ließ durch Handelsbeziehungen und durch seine Vielweiberei den Götzendienst ins Land. Und der war noch immer der Untergang Israels.

Interessant nun, dass die Königin von Saba – vielleicht ohne es zu wissen – zur letzten Warnerin des Königs geworden ist. Denn abends beim Bankett, / beim Höhepunkt der bilateralen Gespräche, / als der Gast das offizielle Wort erteilt bekommt / und die Sekretäre so mitschreiben, dass wir die Rede der Königin noch heute nachlesen können: Da sagt sie Worte, die der König sich besser hätte zu Herzen nehmen sollen. Anstatt sich weiter als Bauherr zu gefallen.

Wohl gemerkt: Es spricht nicht ein Priester, / es spricht nicht ein Prophet, / es spricht kein Israelit, sondern die Königin von weit her – und richtet ihre Ansprache direkt an den König, an ihren Gastgeber: **Gelobt**

sei der **HErr**, dein Gott, der an dir Wohlgefallen hat, / so daß er dich auf den Thron Israels gesetzt hat – also: Als von Gott Geliebter (und nicht als Reicher oder Weiser oder Kluger oder Charmeur) war Salomo gerade gut genug, um Gottes Volk zu regieren.

Und weiter: Weil der **HErr Israel liebhat ewiglich**, hat er dich zum König gesetzt, / daß du **Recht und Gerechtigkeit übst**. Mit anderen Worten: Es gibt einen klaren moralischen Maßstab für das Regieren des Königs, für das Regieren eines **Sohnes Davids – Recht und Gerechtigkeit** -, und einen König, der dem folgt, den hat Israel verdient: Denn die Liebe Gottes zu diesem einen Volk ist ungebrochen. **Ewiglich** steht da, / und das muss heißen (und deswegen habe ich mich vorhin weiter politisch aus dem Fenster gelehnt als sonst): **b i s h e u t e !**

Es ist hier also vorbereitet, / zu sehen, dass die Könige die Latte früher oder später **r e i ß e n**, / die zu überspringen sie für das Königsamt qualifiziert. Es ist hier angelegt, nach weiteren **Söhnen Davids** Ausschau zu halten, / nämlich nach **d e m Sohn Davids**, der tatsächlich **Recht und Gerechtigkeit übt** / und damit eben nicht baden geht.

Anders gesagt: Hier wird – durch Gottes Wort – die **Messias-Erwartung** geboren. Die Idee, die die Israeliten warten ließ, auf einen **n e u e n Sohn Davids**, aufs **CHristkind** (wenn wir so wollen), / der diesen Maßstab von **Recht und Gerechtigkeit** auch nach dem Urteil unbeteiligter Fremder erfüllt.

Z u s a m m e n f a s s u n g: Die Königin von Saba ist für König Salomo von Israel und Juda der Besuch aus dem Osten. Trotz aller Äußerlichkeiten: Diese fremde Königin erinnert den König Israels daran, weshalb er überhaupt König geworden ist: Er ist König geworden, nicht um Reichtümer anzuhäufen, son-

dem um Israel mit **Recht und Gerechtigkeit** zu dienen. Und deshalb genießt dieser **Sohn Davids** das Wohlwollen Gottes.

Streszczenie: Dla króla Izraela i Judy Salomona królowa Saby jest wizytą ze Wschodu. Wbrew wszelkim pozorom: Ta cudzoziemska królowa przypomina królowi Izraela, dlaczego w ogóle został królem: Został królem nie po to, by gromadzić bogactwa, ale by służyć Izraelowi **prawem i sprawiedliwością**. I dlatego ten **Syn Dawida** cieszy się dobrą wolą Boga.

З в с д с н н я: Для царя Ізраїлю та Юдеї Соломона, цариці Шеви є візитом зі Сходу. Поверховість усьому: Ця чужа цариця нагадує цареві Ізраїлю, чому він взагалі став царем: Він став царем не для того, щоб накопичувати багатство, а для того, щоб служити Ізраїлю **правом і справедливістю**. І саме тому цей **син Давид** насолоджується доброю волею Божою.

III

Und damit sind wir beim Evangelium des Tages angelangt. Wieder Besuch aus dem Osten. Und doch ganz anders. Mehrere sind es. Könige? – wer weiß das schon. Die **Weisheit**, die einst König Salomo auszeichnete, ist auch auf ihrer Seite / und lehrt sie, den Weg zur Krippe auf Umwegen zu finden: Denn um dorthin, zum Christkind, zu gelangen, / gab es keine Hinweisschilder / wie einst zum König in Jerusalem.

Nein, dorthin, nach Jerusalem, laufen sie erst einmal. Der **neugeborene König der Juden** (Matthäus 2,2), der neue **Sohn Davids**, wo – wenn nicht dort – würde er sich finden lassen? Etwa nicht in unmittelbarer Nähe des Tempels, der durch Herodes den Großen so prächtig geworden war, / dass dem gegenüber alle Baumaßnahmen Salomos vollkommen verblasst wären? Trotz der vier Tonnen Gold aus dem Osten?

Auch ein wenig Diplomatie und großes Parkett: Die Weisen aus dem Morgenland werden empfan-

gen, / aber – sie ahnen es nicht – weil so-
gleich ein Mordkomplott gegen den Messias Is-
raels geschmiedet wird. Der **neugeborene König
der Juden** kann für einen Herodes, der auf
diesem Thron gerade als Günstling der römi-
schen Besatzungsmacht sitzt und sich eben-
falls an Äußerlichkeiten erfreut, n u r
e i n e B e d r o h u n g sein. Eine Bedro-
hung seiner unrechtmäßigen M a c h t.

Nicht ahnend, mit welchen Hintergedanken der
Besuch aus dem Osten in das Provinznest Beth-
lehem geschickt wird, / lassen sich die Wei-
sen von dem **Stern** leiten, **den sie im Morgen-
land gesehen hatten** (Matthäus 2,9). Und kom-
men an: nicht auf einem roten Teppich, /
nicht in einem Palast, / nicht zu diplomati-
schen Spielchen am Bankett. Sondern in einem
Stall, / in dem sich – gerahmt von Ochs und
Esel – ein Neugeborenes in einer Futterkrippe
findet. **Mit Maria, seiner Mutter** (Mat-
thäus 2,11).

Äußerlich nichts, aber auch gar nichts König-
liches. Aber trotzdem sind sich diese Weisen
sicher, / dass sie gefunden haben, wonach sie
gesucht haben. Und breiten ihre Geschenke
aus. Unter den Geschenken auch **Gold** und **Spe-
zerei**, Kräuter, / aber wohl von so geringer
Menge, dass es kurz danach schon nicht rei-
chen wird, mehr als das Armenopfer für das
Christkind darzubringen: nämlich anstelle ei-
nes einjährigen Schafbockes eine zweite Taube
(III Mose 12,8; Lukas 20,24).

Warum diese Weisen überhaupt daran interes-
siert gewesen sind, den **neugeborenen König
der Juden** zu sehen und zu begrüßen?

Vielleicht, weil die Einsicht der Königin von
Saba, ihrer Königin vor geraumer Zeit, ge-
blieben ist: **Weil der HERR Israel liebhat**

ewiglich, hat er das CHristkind zum König gesetzt, / daß es Recht und Gerechtigkeit übt. Und das w i r d es. **Recht und Gerechtigkeit** walten lassen gegenüber den Armen. **Recht und Gerechtigkeit** predigen, gegenüber den Reichen. Und **Recht und Gerechtigkeit** verkörpern, für uns alle, am Kreuz. Denn das ist die neue Weisheit GOTTes, in JESus CHristus: **Er hat den, der von keiner Sünde wußte, für uns zur Sünde gemacht, / damit wir in ihm die Gerechtigkeit würden, die vor Gott gilt** (II Korinther 5,21).

Zusammenfassung: Die Weisen aus dem Morgenland kommen zu dem **neugeborenen König der Juden**, zu dem letzten **Sohn Davids**, zum CHristkind. Auch sie beschenken den König. Immer noch gilt, dass GOTT Sein Volk Israel liebt und diesem Volk deshalb einen König gibt, der **Recht und Gerechtigkeit** übt. Dieser König aber, JESus CHristus, der ist GOTTes SOHN. Und Er ist GOTTes **Gerechtigkeit** in Person. Indem Er am Kreuz für uns stirbt, versöhnt Er uns mit sich selbst und macht uns zu Gerechten.

Streszczenie: Mędrcy ze Wschodu przychodzą do **nowo narodzonego Króla Żydowskiego**, do ostatniego syna **Dawida**, do Dzieciątka Jezus. Oni także składają królowi dary. Nadal prawdą jest, że Bóg kocha swój lud Izrael i dlatego daje temu ludowi Króla, który wymierza **prawo i sprawiedliwość**. Ale ten Król, Jezus Chrystus, jest Synem Bożym. I On jest uosobioną **sprawiedliwością** Bożą. Umierając za nas na krzyżu, pojednał nas ze sobą i uczynił **sprawiedliwymi**.

Звєдєння: Мудриці зі Сходу приходять до **новонародженого царя Юдейського**, до останнього сина **Давида**, до Дитятка Ісуса. Вони також приносять подарунки королю. Це правда, що Бог любить свій народ, Ізраїль, і тому дає йому царя, який розповсюджує **право і справедливість**. Але цей Цар, Ісус Христос, є сином Божим. І Він є уособленням праведності Божої. Померши за нас на хресті, Він примирив нас із Собою і зробив праведниками.

Amen. (WOLFGANG KRAUTMACHER, Lieberose und Land)